

# Wohnen, Arbeiten, Gedenken

Gentes-Gruppe legt Pläne zur Gestaltung des Areals Schanzenstraße/Keupstraße vor

VON MICHAEL FUCHS

Mehr als 18 Jahre nach dem Nagelbomben-Anschlag auf der Keupstraße in Mülheim nehmen die Pläne für die Bebauung des Grundstücks an der benachbarten Schanzenstraße 1 Gestalt an. Laut Stadt hat der Eigentümer, die Düsseldorfer Gentes-Gruppe, im September 2022 zwei Bauanträge für die Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses sowie einer zweigeschossigen Tiefgarage gestellt. Demnach sollen hier zwei vergleichbar große Baublöcke mit be-

**Wir gehen davon aus, dass wir noch in diesem Jahr starten können.**

Michael Kraus, Geschäftsführer Gentes-Gruppe

grünen Innenhöfen entstehen, die durch eine diagonale verlaufende Fußgänger-Passage getrennt werden. An der Südost-Ecke des rund 16 000 Quadratmeter großen Areals wird das Mahnmal für die Opfer des Anschlags errichtet.

Am 9. Juni 2004 hatten Rechtsradikale der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) vor einem Friseursalon in der Keupstraße 29 eine Bombe gezündet. Sie verletzte 22 Menschen, vier davon schwer.

Für das Mahnmal plant der Künstler Ulf Aminde eine 24 mal 6 Meter große Betonplatte. Sie bildet das Fundament des Hauses nach, vor dem der Sprengsatz detonierte, und wird an der Ecke Schanzenstraße/Keupstraße gebaut, mit Blickbezug zum Tatort.

Ringsum entsteht ein virtueller Gedenkort – per WLAN können sich Besucher hier auf ihren Smartphones Videos zum Thema ansehen, darunter Interviews mit Anwohnern der Keupstraße, die über das Erlebte sprechen. Jahrelang kam das Mahn-



Zwei Gebäudeblöcke mit begrünten Innenhöfen und Dächern, dazwischen eine diagonale Passage für Fußgänger sieht die Planung vor. Das NSU-Mahnmal entsteht auf einem kleinen Platz an der Südost-Ecke des Ensembles (unten Mitte). Visualisierung: Gentes-Gruppe/rendertaxi



Die Pläne sehen viel Grün, Geschäfte im Erdgeschoss und darüber Wohnungen vor. Visualisierung: Gentes-Gruppe/rendertaxi

mal-Projekt nicht voran, weil die früheren Eigentümer den vom Künstler verlangten Standort an der Ecke Schanzenstraße/Keupstraße ablehnten. Das kostete viel Fläche und machte das Projekt unrentabel, hieß es. Sie boten Alternativen an – doch die lehnte wiederum Ulf Aminde ab.

Der neue Eigentümer Gentes hat die Probleme gelöst. Das Unternehmen betont, dass das Projekt „im Dialog und mit Respekt“ entwickelt wurde, und stellt es

unter den Dreiklang „Wohnen, Arbeiten, Gedenken“. „Es gab einen sehr guten Austausch mit allen Beteiligten. Zentrale Frage war: Was wird gewünscht?“, sagte Gentes-Geschäftsführer Michael Kraus der Rundschau. Wohnen und Arbeiten zusammenzuführen und einen würdigen Gedenkort zu schaffen, seien die Leitlinien gewesen.

Ergebnis: Im Erdgeschoss wird es Geschäfte, Gastronomie und Gewerbe geben, einen Su-

permarkt mit 1500 Quadratmeter Verkaufsfläche und einen Drogeriemarkt. Ab der ersten Etage entstehen Wohnungen. 320 Wohneinheiten mit 24 400 Quadratmetern Gesamtfläche sind geplant. Die Gebäude haben fünf bis sieben Geschosse mit insgesamt 43 400 Quadratmetern Fläche. Vorgesehen ist ein ebenerdige Fahrradparkhaus mit 920 Stellplätzen. Die Tiefgarage wird 641 Kfz-Stellplätze haben. Die Stadt teilte mit, sie halte

die Pläne für zulässig und beabsichtige, die Bauanträge zu genehmigen. Michael Kraus erwartet, dass dies bald der Fall sein wird. „Wir gehen davon aus, dass wir noch in diesem Jahr starten können.“ Die Stadt sei nun am Zug. Fertig wird der Bau frühestens 2026. Dann soll das Mahnmal als öffentlicher Platz an die Stadt Köln übergeben werden – rund 22 Jahre nach dem Anschlag. Zu den Kosten des Projekts äußerte sich Kraus nicht.

## Der Standort



## „Stehen an der Seite unserer Freunde“

OB Reker zu Gast bei Bundespräsident Steinmeier in Berlin

Oberbürgermeisterin Henriette Reker war am Mittwoch zu Gast bei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Beide versicherten der Ukraine ihre Solidarität und Unterstützung angesichts des fast ein Jahr dauernden russischen Angriffskrieges. Im Juni hatten die Stadt und die ukrainische Stadt Dnipro eine Projektpartnerschaft geschlossen. „Die Nachrichten und die schrecklichen Bilder des niederträchtigen Angriffs auf die Zivilbevölkerung in Dnipro stehen uns allen vor Augen“, so der Bundespräsident.

„Der zerstörte Wohnblock in Dnipro ist ein Fanal der menschenverachtenden Brutalität Russlands. Deutschland steht an der Seite der Angegriffenen. Dafür steht auch die Partnerschaft Köln – Dnipro. Es bewegt mich zu sehen, wie deutsche Städte Solidarität und Hilfsbereitschaft mit der Ukraine leben.“

Wie berichtet, haben sich aus Köln mehrere Hilfskonvois auf den Weg nach Dnipro gemacht. Unter anderem wurden Stromgeneratoren, medizinische Hilfsgüter und Bekleidung nach Dnipro gebracht, zudem Busse für den Stadtverkehr. Dabei wurde die Stadt von verschiedenen Seiten unterstützt, besonders auch von dem Verein Blau-Gelbes Kreuz. „Köln hilft und wird auch weiterhin helfen. Dies ist ein Versprechen, das wir unseren Partnern in Dnipro geben“, sagte Reker. „In kurzer Zeit sind die

Menschen in Dnipro zu Freunden geworden, ihr Schicksal und das ihrer Stadt bewegt uns sehr. Wir werden nicht nachlassen, Dnipro zu unterstützen – denn besonders in schrecklichen Zeiten stehen wir an der Seite unserer Freunde.“

Am heutigen Freitag werden fünf Busse der Kölner Verkehrsbetriebe und ein Doppelkabiner vom Niehler Hafengelände Richtung Dnipro abfahren. Die Busse sind mit Spenden von Kölner Bürgern beladen. (EB)



Henriette Reker



Frank-Walter Steinmeier

## WRM-Anbau: Vorbereitungen für die Baugrube

Es hat eine lange Historie, dass die Verwaltung bei Bauarbeiten im Stadtkern auf ihre eigene Geschichte trifft. So auch beim Anbau des Wallraf-Richartz-Museums, gegenüber der Archäologischen Zone, in der unter dem Rathausplatz wertvolle Funde aus der Römerzeit und der Hochzeit des jüdischen Lebens in Köln gefunden wurden. Diesmal waren es allerdings Hohlräume und Versorgungsleitungen, die die Stadt fand. Die gute Nachricht: Die Umverlegung dieser Versorgungsleitungen ist laut dem neuen Sachstandsbericht der Verwaltung jetzt gestartet. Die Arbeiten erfolgen erst im Steinweg, dann soll zunächst der Bereich Marsplatz und anschließend die Martinstraße folgen. Parallel hat die Stadt die Ausschreibungen für die ersten Tiefbauarbeiten veröffentlicht.

Der überarbeitete Zeitplan sieht den Baubeginn für September 2023 vor. Die Eröffnung soll 2028 erfolgen. Die Kostenprognose inklusive Risikopuffer liegt weiterhin bei 95,1 Millionen Euro. Vorplanung und Co. haben die Stadt bereits 16,4 Millionen Euro gekostet. (rom)

## Die Entscheidung kommt Ende März

Debatte um Sanierung oder Abriss und Neubau der Zentralbibliothek

VON MORITZ A. ROHLINGER

Die Frage nach der Zukunft der Zentralbibliothek ruft die Kommunalpolitik auf den Plan. Wie die Rundschau bereits vergangene Woche berichtete, will die Stadtverwaltung den Rat noch einmal über Sanierung oder Abriss des Baus am Josef-Haubrich-Hof entscheiden lassen. Dabei geht es vor allem um erneute Preissteigerungen gegenüber der Kostenschätzung von 81,15 Millionen Euro aus Juli 2021. Aktuell laufen laut Stadt weiterhin die Verhandlungen mit den Generalunternehmern.

Zum ersten Mal hatte der Stadtrat vor mehr als zehn Jahren eine Sanierung des 1979 eröffneten Gebäudes beschlossen. Nun soll in der Ratssitzung am 23. März erneut eine Entscheidung fallen. Verwaltungsvorstand und Politik sollen noch in diesem Quartal die Optionen Sanierung im Bestand oder Abriss und Neubau, jeweils mit Details zur Begründung erneut vorgelegt bekommen. Nach Rundschau-Informationen sind die 81,15 Millionen Euro trotz des zeitlichen Abstands von andert-



Der Eingang zur sanierungsbedürftigen Zentralbibliothek am Josef-Haubrich-Hof. Foto: Meike Böschmeyer

halb Jahren und Preissteigerungen im Bausektor von bis zu zehn Prozent immer noch im möglichen Bereich. Allerdings könnte die Generalinstandsetzung über die Bauzeit von drei bis vier Jahren deutlich teurer werden.

Die Stadt weist vehement Gerüchte zurück, dass ein Abriss aufgrund von Statikproblemen die einzige verbleibende Option sei. Die Politik soll aufgrund der Preisentwicklung entscheiden und aufgrund der Tatsache, dass

beim letzten Ratsbeschluss für die Sanierung im Jahr 2018 noch kein Interim gefunden war. Mittlerweile gibt es mit der Hohe Straße 68-82 ein Übergangsquartier für die Bibliothek, das in Kürze hergerichtet werden soll.

Es gibt jedoch Stimmen aus der Politik, die den Standort in unmittelbarer Nähe zum Neumarkt als Leckerbissen auf dem Grundstücksmarkt beschreiben. Einige Fraktionen schließen einen dauerhaften Umzug der Bi-

bliothek jedoch aus. „Die Zentralbibliothek muss an ihrem Platz bleiben“, sagt Heiner Kockerbeck (Die Linke). CDU-Kulturpolitiker und Bürgermeister Ralph Elster spricht derzeit von Rissen im Keller und greift der Begründung der Stadt vorweg, indem er erklärt: „Mit den neuen Fakten macht eine Sanierung der Stadtbibliothek nun überhaupt keinen Sinn mehr. Die neuen Erkenntnisse und Kostenschätzungen lassen nur einen Schluss zu: Abriss und Neubau.“

Ralph Sterck, Fraktionsvorsitzender FDP, erklärt: „Mit dem inzwischen widerlegten Argument, es gäbe keine Gebäude für eine zwischenzeitliche Unterbringung, hat man uns auf einen teuren Irrweg gelockt.“ Hubertus Tempksi, stellvertretender Geschäftsführer der SPD, bestätigte auf Anfrage der Rundschau, dass die Sozialdemokraten an den Plänen festhalten, am Josef-Haubrich-Hof eine zukunftsfähige und barrierefreie Bibliothek schaffen zu wollen. Die Grünen nannten die Diskussion verfrüht, solange es noch keine bestätigte Sachstandsmeldung von Seiten der Stadt gebe.

## POLIZEIBERICHT

### Nach Feuer in Lebensgefahr

Bei einem Brand in einem Einfamilienhaus in Porz ist eine Frau lebensgefährlich verletzt worden. Sie sei zuvor leblos aus dem Gebäude gerettet und wiederbelebt worden, wie die Feuerwehr mitteilte. Rettungskräfte brachten sie in eine Spezialklinik. Der Brand war am Mittwochabend im ersten Stock des Hauses an der Kasparstraße ausgebrochen und von Nachbarn gemeldet worden. Die Feuerwehr löschte die Flammen. Weitere Verletzte gab es nicht. Die Brandursache ist unklar. (ta)